

## Abschied nehmen fällt schwer...

Ja, die letzte Nacht hatte es in sich - Jules und Daniela hätten anscheinend während ihrer Nachtwache nur zwei Stunden geschlafen - sind eigentlich selber schuld - wir hätten auch ohne die Beiden die Nacht durchgebracht... Jules war so k.o., dass er gar nicht gemerkt hat, dass wir seinen Schatz im Bett nebenan mit Filzstift - vollverstanden abwaschbar - als Katze angemalt haben. Als Regula ihn frühmorgens begrüßt hat mit dem trockenen Satz, „ Sie hend mi anmalt“ - war sein ganzer Kommentar dazu: „Tatsächlich....“. Da kann man dann sagen, Retter in der Not, war im Bett nebenan halbtot...



Nach einer wirklich viel zu frühen Tagwacht haben wir nach dem Frühstück noch unsere Samariterin Margrit verabschiedet, da sie gestern schon sehr zeitig ins Bett gegangen ist. Sie war unsere Rettung bei allen Notfällen und wusste immer zu helfen, sei es nun mit einem Pflaster oder guten Worten. Wir werden sie sehr vermissen, war sie doch auch unsere Seelentrösterin für alle möglichen Sorgen.

Dem stressigen Kofferpacken - fanden doch wieder nichts mehr - folgte das Auschecken und Verladen unserer übrig gebliebenen Habseligkeiten.

Da wir in einem alten, aber leider ausgedienten Hotel in den Ferien waren, gab es auch keine Bediensteten mehr, die uns die nötigen Reinigungsarbeiten abgenommen hätten...

Wir haben das Haus dann halt selber geputzt, dass es nur so gespritzt hat, siehe Bild...

Arbeitseinteilung: die einen putzten, die anderen schauten zu...



Tatkräftig wird im „Jungenschlag“ gemistet und Brauchbares von Schlechtem sortiert...

„Wo chund au das alles här -also vo mier sicher nid!



Da wird regelrecht „gefiggelt“ und an allen Orten geputzt...

„Weiss der Geier“,  
woher all diese  
Handabücke sind!  
Richtig schlimm...



Zum Abschluss eine Glace, das tut nach dieser „Chrampferei“ richtig gut...



Langsam, aber sicher mussten wir Abschied nehmen. Viele Tränen sind geflossen, letzte Fotos wurden mit dem Handy verewigt und schnell wurden noch Unterschriften gesammelt. Zur Not mussten diese auf die Arme geschrieben werden, wir hatten ja kein Papier mehr - es war schon im Car verladen worden... ist eh viel lustiger und zuhause haben sie auch noch was davon...



Wegweiser über Wegweiser - aber nirgends steht drauf, wohin uns das nächste Lager führen wird...

Wir haben gehört, unsere Leiter hätten ein Haus in Adelboden oder in Engelberg in Aussicht - sind ja gespannt, wohin die Reise im nächsten Jahr geht – wir kommen auf jeden Fall wieder!



Ab in den Car und schon bald hatte unser Chauffeur Walti Grämiger eine vor sich hin dösende, zufriedene Gesellschaft an Bord... und Daniela kam endlich zu ihrem wohlverdienten Schlaf...

Die Einen reisen im Car, die anderen marschieren auf den Bahnhof und reisen im Zug...



Zurück bleibt die Erinnerung an ein sonniges, unfallfreies Lager in Randa.

Ach ja, bevor wir es vergessen, eine ganz wichtige Info an die Eltern: Die Leiter haben uns gesagt, dass wir teilweise ein richtig verrückter Haufen gewesen seien und alle ihre vorhandenen Nerven bis auf das Äußerste strapaziert hätten, aber sie seien dennoch sehr stolz auf uns, denn wenn's draufkommt, wären wir absolut brav und zeigen uns von der besten Seite - sie würden jederzeit wieder mit uns ins Lager kommen!

Ja dann, auf ins Lager 2016! Reserviert sicherheitshalber schon mal den Termin vom 16. bis am 23. Juli 2016, dann

sehen wir uns wieder - wir freuen uns so ca. in einer Woche auf Euch - müssen uns schon noch ein wenig erholen.... sind halt keine Teenies mehr....

Ganz liebe Grüsse an alle, Eure nicht mehr ganz frischen Lagerleiter: Fränzi und Alain Pasche, Margrit Maurer, Walter Moser, Walter Grämiger, Daniela Scherrer, Jules Schweizer und Regula Wermuth